

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinställig wird. Erscheinungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Preisung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6790 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 84

Altensteig, Montag den 13. April 1931

54. Jahrgang

Paris nervös! - Die Drohrede Doumergues

Gaston Doumergue, der Präsident der französischen Republik, hat in seiner großen politischen Rede, die er in Kizza vor seiner Einschiffung nach Tunesien gehalten hat, allgemeines, dabei keineswegs freudiges Aufsehen erregt. Wer konnte ahnen, daß der ewig lächelnde, kleine Südfrenzose, dessen Hauptbeschäftigung die Eröffnung von Rasthauseinrichtungen und ähnlicher Unternehmungen war, und der im Volke unter dem freundlichen Namen Gastonnet populär ist, plötzlich seine hohe Stellung zu höchst wichtigen politischen Deklarationen benutzte, um nicht zu sagen mißbrauchte! Und dazu noch kaum vier Wochen vor der Beendigung seiner Amtsdauer. Es liegt nahe, von einem Schwanzengelang des französischen Staatsoberhauptes zu sprechen. Dabei hat sich der lächelnde Doumergue als ein härter Mann entpuppt.

Doumergues Rede verdient deswegen besondere Beachtung, weil sie die erste und letzte politische Rundgebung eines Mannes ist, der als ein Friedenspräsident in das Palais von Elysee einzog. Er wurde zum Staatsoberhaupt infolge einer „Palastrevolution“, die ihrerseits das Ergebnis der sensationellsten Parlamentswahlen war, die Frankreich in der letzten Zeit erlebt hat. Die Wahlen des 11. Mai 1924 haben dem Linksfarkt einen entscheidenden Sieg gebracht. Damals war Alexander Millerand Präsident der Republik und Raymond Poincaré Ministerpräsident. Poincaré mußte seinen Platz dem Kartellführer Edward Herriot räumen. Millerand wurde mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Als sein Nachfolger wurde der damalige Senatspräsident Gaston Doumergue gewählt. Es ist interessant, daß der andere Anwärter auf den Posten des Staatsoberhauptes sein anderer als Herriot selbst war. Herriot konnte nur die Stimmen der Linken in der Nationalversammlung auf sich vereinen. Doumergue wurde mit den Stimmen der gemäßigten Rechten gewählt. Seine Wahl war die erste Enttäuschung des Kartells. Zwar war Doumergue seinerzeit ein Radikaler, doch war es bekannt, daß seine Sympathien in der letzten Zeit keineswegs bei der Linken lagen. Sieben Jahre lang hat Doumergue es vermieden, ein klares politisches Bekenntnis abzulegen. Erst jetzt unmittelbar vor dem Rücktritt hat er sich verhalten. Seine Rede in Kizza war eine nationalistische Rede.

Die Rede des französischen Präsidenten zeigt drei Gesichtspunkte, die alle miteinander verknüpft sind. Doumergue verlangt die Sicherheit gerüsteter Grenzen. Er tut es mit dem Hinweis auf dauernden Frieden und unter verdeckten Angriffen auf die bisherige Nachkriegspolitik Frankreichs. Es ist eine Abfrage an die Abrüstung. Dann ist es aber auch ein unfreundliches Mißtrauensvotum für den Völkerverbund, denn Frankreichs Rüstungswille wird weiter damit begründet, daß der Völkerverbund nicht über genügend militärische Kräfte verfüge, um die Durchführung seiner Beschlüsse zu erzwingen. Schließlich spielt Doumergue auf den Entwurf der deutsch-österreichischen Zollunion an, hier unter Berufung auf die wirtschaftliche Wohlfahrt seines Landes noch einmal davor warnend, die materiellen Kräfte unter die Grenze dessen zu vermindern, was für die Sicherheit des Mutterlandes und der Kolonien notwendig sei. Doumergue erinnert seine Landsleute warnend an den deutschen Zollverein, an dem Preußen vor hundert Jahren den Aufstieg begonnen hatte und der das hauptsächlichste Mittel wurde, den wirtschaftlichen Niedergang nach den napoleonischen Kriegen zu überwinden. Dieser Zollverein wurde gekrönt durch die deutsche Staatseinheit, und die deutsche Staatseinheit — Doumergue gibt sich kaum mehr Mühe, das zu verschleiern — ist die größte Gefahr für Frankreichs „Sicherheit“. Als die deutsche Einheit im Werden war, begehrte Frankreich wild nach „Rache für Sedan“. Heute, wo zwischen einem entworfenen Deutschland und einem entworfenen Oesterreich ein Zollbündnis im Werden ist, ruft Doumergue die Welt zum Schutze von Frankreichs bedrohter „Sicherheit“ auf und mahnt außerdem seine Landsleute zu verstärkter Rüstung.

Die Drohrede des scheidenden Präsidenten geht der Form nach an die deutsche Adresse, in Wirklichkeit zielt sie nach Rom und London. Die bellagenerwerte Tatsache ist ja nicht länger zu verheimlichen, daß sich Henderson bei seiner Vermittlung zwischen Frankreich und Italien im Flottenpakt von den Franzosen hat über den Köpfen barbieren lassen. Die Franzosen haben sich Vorkauflichkeiten vorbehalten, die den Teilhabern des Dreimächte-Paktes versagt sind und auf die auch Italien verzichten soll. Henderson hatte nichts gemerkt, aber die Italiener merkten es gleich, als sie den Henderson-Pakt unterzeichnen sollten. Und nun ist in

Sachen der Begrenzung der Seerüstung wieder alles in der Schwebel! Das ist der psychologische Augenblick, wo der französische Staatspräsident den Italienern zu verstehen geben möchte: Wir werden mit uns reden lassen, wenn ihr euch unserem System der Vorherrschaft über Westeuropa, Sicherheit genannt, gutwillig einfügt und uns für die militärische und wirtschaftliche Niederhaltung Mitteleuropas bedingungslos zur Verfügung stellt.

Was die Italiener darauf zu erwidern haben, ist ihre Sache. Die unerbittliche Drohung mit verstärkter Aufrüstung, die Doumergues Rede enthält, richtet sich aber nicht nur gegen Italien, sondern mehr noch gegen England. Frankreich hat gute Witterung dafür, mit welcher verhaltenen Leidenschaftlichkeit England der Abrüstungskonferenz entgegensteht. Es möchte den Alpdruck, namentlich vor Frankreichs unheimlicher Aufrüstung, endlich loswerden. Es möchte dem drohenden Weltkrieg mit Frankreich um jeden Preis eine Grenze setzen. Das weiß niemand besser als Briand, und der alte Prätorius hält die Zeit für günstig, das nervöse geworden England unter verstärktem Druck zu sehen.

Briand sagt Nein

London, 11. April. „Della Gerecht“ widmet seinen Leitartikel der Betrachtung der durch die deutsch-österreichische Zollunion geschaffenen Vorkauflichkeiten. Frankreich, so heißt es darin, ist ärgerlich. Deutschland und Oesterreich haben die „Unverschämtheit“ gehabt, eine Zollunion anzuhängen. Das abgekartete Ueberbleibsel der alten Hohenzollernmonarchie wollte an der kommerziellen Wiederbelebung des besiegten, aber entschlossenen Deutschland teilnehmen. Briand sagte Nein. Die Zentralmächte leiten vor, daß man ihnen, um die Zahlung von Reparationen zu ermöglichen, alle Möglichkeiten bieten müsse, um ihre Handelsbeziehungen zu fördern. Briand sagte Nein! Es wurde angesetzt, daß die Vorkauflichkeiten der Zollunion nach London kommen sollten, um die Sache mit dem britischen Premierminister zu besprechen. MacDonald sagte Ja, Briand sagte Nein. Die öffentliche Meinung Englands ist der Meinung, daß die Zentralmächte nicht nur in ihrem Recht sind, sondern daß es keiner ärgerlichen Schranken gegen das Ueberbleibsel des Bolschewismus gibt, als ein hartes zentral-europäisches Wirtschaftsbündnis. Frankreich knallt mit der Felleise, aber wie lange müssen wir alle noch zu Kreuze ziehen?

Eine Protestkundgebung französischer Nationalisten

Paris, 11. April. Die Republikanische Föderation, deren Vorsitzender der Abgeordnete Louis Marin ist, läßt in Paris einen Aufruf anschlagen, der nach scharfen Angriffen auf die „persönliche Politik“ des Außenministers Briand zu einer ersten Protestversammlung gegen den Anschluß am Montag einlädt. Die Föderation, mit denen der Aufruf operiert, lautet u. a.: Deutschland ist böser denn je. Der Anschluß, d. h. die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland ist im Begriff, Wirklichkeit zu werden. Sollen wir diese Politik fortsetzen lassen, die unter dem Vorwand des Friedens um jeden Preis ganz sicher zum Kriege führen wird?

Hugenbergversammlung aufgelöst

Dortmund, 12. April. Eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in der Westfalenhalle, in der Geheimrat Hugenberg zum Volksbegehren sprach, wurde gestern abend von der Polizei aufgelöst. Nachdem der Führer der Deutschnationalen Volkspartei seine Rede gehalten hatte, machte Dr. Stadler, einer der Führer des Stahlhelms, Ausführungen über die Ereignisse in Preußen und Deutschland. Dabei zog er in ironischer Weise einen Vergleich zwischen der Nachstellung des preußischen Innenministers und derjenigen des Reichsinnenministers, der den anwesenden Polizeioffizier veranlaßte, den Redner zu verwarren. Als Dr. Stadler den angelegenen Satz trotzdem vollendete, erklärte der Polizeioffizier die Versammlung für aufgelöst. Der Saal wurde geräumt, ohne daß es zu besonderen Zwischenfällen gekommen wäre.

Auflösung einer Stahlhelmversammlung in Breslau

Breslau, 12. April. Der Stahlhelm hatte für heute vormittag zu einer Kundgebung für die Auflösung des preußischen Landtages im Konzerthaus ausgerufen. Der Redner, Landwirt Leo Ingber-Münsterberg, wandte sich sehr scharf gegen Demokratie, Parlamentarismus und gegen die jetzige Außenpolitik. Jetzt müsse das Steuer herumgeworfen werden. Wer Preußen habe, habe auch das Reich. Als der Redner nach etwa einstündigen Ausführungen

ausrief: Fort mit dem System des Verbrechens, der Feigheit, der Lüge, des Betrugs, fort mit dem System der Unterwerfung und der Not wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Es kam zu einem ungeheuren Lärm. Unter erregten Zurufen gegen die Polizei und dem Gesang des Deutschland- und des Horst Wesselliedes verließen die Teilnehmer den Saal. Die angrenzenden Straßen wurden darauf von einem starken Polizeiaufgebot geräumt, wobei auch berittene Polizisten in Aktion traten. Im ganzen wurden 13 Personen festgenommen und der Abteilung I A zugeführt, nach ihrer Vernehmung jedoch im Laufe des Nachmittags wieder entlassen.

Die Eintragung zum Volksbegehren

Berlin, 12. April. Für die Auflösung des preußischen Landtages haben sich heute insgesamt 50 460 Personen in die Listen eingetragen. Die Gesamtzahl der bis jetzt abgegebenen Stimmen beläuft sich somit auf 129 399.

„Graf Zeppelin“ in Kairo

Kairo, 11. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Samstag 7.20 Uhr morgens im Flusshafen von Almaza, wo sich trotz der frühen Morgenstunde etwa 25 000 Menschen einfinden konnten, um der Landung beizumohnen. Das Luftschiff hatte kaum den Boden berührt, als die Menge die polizeiliche Abwehrung durchbrach und sich enthusiastisch um das Luftschiff herumdrängte. Als Dr. Ekener an der Tür der Gondel sichtbar wurde, war dies das Zeichen zu einer großen Kundgebung der Menge. 150 Soldaten waren von den britischen Luftstreitkräften, weitere 200 von den britischen Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt, um das Luftschiff während seines Aufenthaltes auf dem Flugplatz zu halten. Eine Stunde später ließ das Luftschiff erneut auf, um einen Rundflug über Palästina zu unternehmen.

Zeppelins Heimfahrt

Zeppelin über Jerusalem

London, 12. April. Ueber Jerusalem und den heiligen Stätten kreuzte „Graf Zeppelin“ etwa eine Viertelstunde. Die ganze Bevölkerung war trotz starker Regenschauer auf den Straßen zusammengelaufen. Der Besuch des Luftschiffes fiel mit den Feierlichkeiten des Heiligen Feuers in der Grabeskirche zusammen. Als die Gläubigen das Motorengeräusch hörten, krönten sie aus der Kirche, um sich den Anblick des Luftschiffes nicht entgehen zu lassen. Ebenso taten es die Juden in der Synagoge.

„Graf Zeppelin“ Abschied von Kairo

Kairo, 12. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde bei seiner Rückkehr vom Palästinaflug von mehreren zehntausend Einwohnern der ägyptischen Hauptstadt erwartet, die seinen einständigen Rundflug über der Stadt mit größtem Interesse verfolgten. Eine halbe Stunde nach der Landung stieg das Luftschiff wieder auf, um nach Deutschland zurückzukehren. Zur Verabschiedung von Dr. Ekener hatten sich ein Vertreter des Königs Fuad, der britische Oberkommissar, der Premierminister mit den Kabinettsmitgliedern sowie der deutsche Gesandte und viele hier ansässige Deutsche eingefunden.

Kairo, 12. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Samstag abend die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Die Ankunft in Friedrichshafen soll noch am Montag morgen erfolgen.

„Graf Zeppelin“ über Wien

Wien, 12. April. „Graf Zeppelin“ ist auf dem Heimweg von Kairo um 11.45 Uhr abends über Wien erschienen. Er flog über der Stadt einige Schleifen und setzte dann die Heimreise fort.

Die Wahlen in Spanien

Ueberwältigende Erfolge der spanischen Republikaner

Madrid, 12. April. Im Wahlbezirk, in dem das königliche Palais liegt, und wo die Monarchisten auf einen Erfolg hofften, wurden drei Mitglieder der republikanisch-sozialistischen Koalition und zwei Monarchisten gewählt. Bereits um 1.20 Uhr hatte die Regierung Nachrichten erhalten, wonach in 35 Provinzstädten die Republikaner und Sozialisten gesiegt hatten.

Graf Romanones zum Ausfall der Wahlen

Paris, 12. April. Graf Romanones gewährte dem Madrider Vertreter der Agentur Havas eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Wahlen als bedauerlich bezeichnete. Man müsse zugeben, betonte er, daß es gar nicht schlimmer für die Regierung habe ausfallen können. Am Montag werde ein Ministerrat über die Lage beraten. Wenn die Monarchisten bei den heutigen Wahlen geschlagen worden seien, so sei das auf die Diktatur und die schlechte Behandlung der politischen Parteien zurückzuführen.



Die 44-Stundenwoche in Lübeck

Lübeck, 12. April. Die Staats-Kommission hat in ihrem Gutachten an die öffentlichen Betriebe die Forderung gerichtet, noch nicht auf eine Verkürzung der Arbeitszeit zu schreiten, um Arbeitsplätze für Erwerbslose freizumachen. Im Freistaat Lübeck ist für alle öffentlichen Betriebe die 44-Stundenwoche festgesetzt worden.

Interessant an diesem Abkommen ist die Tatsache, daß die Lübecker Gemeindebetriebe es für wirtschaftlich untragbar hielten, auf die 40-Stundenwoche herabzugehen. Sie sind bei der 44-Stundenwoche lebend geblieben. Gleichzeitig müssen aber die Arbeiter und Angestellten eine Einkommensminderung mit in Kauf nehmen. Die Stundenlöhne sind zwar die gleichen geblieben, für die über ausfallenden Stunden wird aber kein Ausgleich gewährt.

40-Stundenwoche in Bielefeld

Berlin, 13. April. Nach einer Blättermeldung aus Bielefeld wird heute bei der Bielefelder Wäschefabrik Ernst Kall A.-G. die 40-Stundenwoche eingeführt. Insgesamt sollen, da gleichzeitig auch eine Ausdehnung der Produktion erfolgen kann, 100 Arbeitskräfte eingestellt werden, wodurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf 350 erhöht wird. Für die 3 J. beschäftigten Arbeitskräfte bringt die Kürzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 15-18 Prozent mit sich, der aber im Interesse der Neueinstellungen von den Arbeitern getragen wird.

Neues vom Tage

Der zehnjährige Todestag Auguste Viktorias

Potsdam, 12. April. Am Aniken Tempel, dem Mausoleum der Kaiserin Auguste Viktoria, wurden am zehnjährigen Todestag eine unüberschaubare Zahl von Kränzen und anderen Blumenpenden niedergelegt. Gegen 9 Uhr abends erschien der Kronprinz, um den Sarkophag mit einem Kranz seines Vaters zu schmücken. Kurze Zeit darauf trafen Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin Luise, Prinzessin Adalbert sowie Prinz August Wilhelm und Sohn, der einen Kranz des Herzogspaares von Braunschweig niederlegte, und Prinz Oskar. Die Familienmitglieder versammelten sich zu einer längeren Andacht im Mausoleum. Später erschien Graf von Hindenburg, um namens der letzten Gemahlin des Kaisers einen Kranz niederlegen zu lassen.

Industriespionage bei den IG-Farben in Höchst a. M.

Frankfurt a. M., 12. April. Zu der Blättermeldung über die Aufdeckung eines Industriespionagefalles in Höchst a. M. wird aus unentwerteter Seite mitgeteilt: Dieser Tage ist ein früheres Mitglied des Betriebsrates der IG-Farbenindustrie A.-G., West Höchst a. M., namens Dienstadt, unter dem dringenden Verdacht der Industriespionage verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Verhaftete von einem Kommunisten namens Steffen betrügerische Aufträge hatte, Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie zu ermitteln. In welchem Umfang ihm das gelungen ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

Tumult im Gericht

Bedrohter Staatsanwalt zieht den Revolver

Breslau, 12. April. In dem sogenannten Staubfänger-Prozess, einem Konkretprozess, der sich gegen ein Betrügerkonkordatium von etwa 80 Angeklagten richtet, kam es bei der Urteilsverkündung gegen die Hauptangeklagten zu schweren Tumulten im Gerichtssaal des Breslauer Amtsgerichts. Der Angeklagte Dziul, gegen den der Staatsanwalt 4 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, jammerte einen Herzensausbruch und wurde aus dem Saal geführt. Bald darauf nahm er wieder auf der Anklagebank Platz. Wütend ging er auf den Staatsanwalt zu und versuchte ihn zu schlagen. Der Anklagevertreter zog einen Revolver, und die Justizwachmänner stürzten sich auf Dziul, um weitere Tätlichkeiten zu verhindern. Der Tumult erregte sich nicht nur auf dem Gerichtssaal, sondern setzte sich auch auf den Gängen des Gerichts fort, so daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte, das dann mit dem Gummihüpfel für Ruhe sorgte.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl
Kaufdruck verboten

63. Fortsetzung

„Ja — aber Hans Jörg!“ entfuhr es Elisabeth.
„Der bleibt selbstverständlich hier. Er ist ja im Krankenhaus vorzüglich aufgehoben. In vierzehn Tagen, kann auch sein, daß es drei Wochen werden, darf er heraus und dann nimmt er sich ein Vierteljahr Zeit und geht nach Rom.“

„So lange!“
Sie errötete, als sie den forschenden Blick ihres Mannes sah.

„Ja, so lange!“ bestätigte er zur Bekräftigung. Er schob sie beinahe sanft zur Seite und verließ die Küche.

Sie nahm sich immer noch nicht genug in acht. Immer verirrt sie sich wieder. Aber sie wollte den Gatten auf den Händen tragen, daß kein Gefährd der Eifersucht in ihm mehr aufkommen konnte.

Sechs Wochen später fuhr Hans Jörg zu seiner Mutter, um erst bei Beginn des neuen Jahres wiederkommen.

Als Reichmann am Abend zurückkam, hatte Elisabeth verweinte Augen. Run sie ihn alle Tage gehobt, ihn gesehen und gesprochen hatte, vermehrte sie ihn schwer.

Reichmann war verzerrt.
Dieser Gefühlsüberstrom ging doch etwas zu weit. Im Grunde genommen war ihr Hilbert ja doch nur ein Fremder, mit dem sie keinerlei Bande des Blutes verknüpfte.

Aber er hatte sich dazugewöhnt, nicht mehr mit ihr darüber zu rechnen. In dieser Zeit legte jede Frau irgend etwas Unnormales an den Tag. Warum nicht die Diesel auch. Als sie ihm alles so fürsorglich in das Schlafzimmer brachte, Schuhe, Hosenrock und ein Paar trockene Socken, es war zum ersten Male Schnee gefallen und er vollständig durchnäßt, da zeigte er bei Tisch ein liebes, freundliches Ge-

Einweihung des Pfarr- und Gemeindehauses der evangelischen Gemeinde in Nien

Berlin, 12. April. Der Mitarbeit des Gustav-Wolff-Vereins ist es zu verdanken, wenn die deutsche evangelische Gemeinde in Athen nunmehr ein Pfarr- und Gemeindehaus besitzt. Für den Bau, der am Ostermontag eingeweiht wurde, und für den Bauplan sind aus allen Kreisen des evangelischen Deutschlands zahlreiche Geldspenden eingegangen. Ebenso hat sich die deutsche Industrie mit Geld- und Sachspenden hervorragend beteiligt. Mit dem Kirchenbau soll ebenfalls in der nächsten Zeit begonnen werden.

Schwierige Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 12. April. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung wurden am Freitag nachmittag nach einer kurzen Sitzung, an der die in dem Kämpfabineet verbliebenen Parteien, Deutsche Volkspartei, Landvolk- und Wirtschaftspartei, zum erstenmal gemeinsam teilnahmen, vorläufig abgebrochen. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Am Montag wird weiter verhandelt werden.

Der schwedische Reichstag billigt das Abkommen von Oslo

Stockholm, 12. April. Beide Kammern des Reichstages billigten gestern die Regierungsvorlage über den Beitritt Schwedens zum Abkommen von Oslo, durch das eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Schweden, Norwegen, Dänemark und Belgien herbeigeführt wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. April 1931.

Ämtliches. Auf Grund der in den letzten Monaten abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben u. a. nach § 1 der Prüfungsordnung vom 1. Mai 1929 (A. Bl. S. 53) die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt: Majer, Beria von Neuweiler; Raiser, Stefanie von Nagold; Rheinwald, Gerda von Calw.

Der gestrige Sonntag war ein wirklich herrlicher Frühlingstag. Schon frühmorgens lagte einem ein im tiefsten Blau strahlender Himmel entgegen. Was Wunder, daß Alt und Jung hinausging in die knispende Natur. Auch die Sportler waren nicht müßig. Auf dem Sportplatz stellten sich Rohrdorfs Handballmannschaften denen des hiesigen Turnvereins, das die Einheimischen in der ersten Mannschaft mit 0:7 für sich entscheiden konnten, die zweite spielte unentschieden 1:1. Die Arbeiterportler waren Gast in Rutesheim und nutzten sich dort in der ersten Mannschaft mit 3:1 und in der zweiten mit 5:1 geschlagen bekennen. Der „Viedertranz“ hatte seine Mitglieder mit Angehörigen zur Schloßbesichtigung am nachmittags 3 Uhr eingeladen. Die Beteiligung an der Besichtigung war sehr gut. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich im „Ader“ an.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold

Am 1. 4. 1931 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zum erstenmal gesunken. Während am 15. 3. 1931 = 5634 Personen in Unterstützung standen, waren es am 1. 4. 1931 nur noch 5078 (4886 männliche und 412 weibliche). Der Abgang betrug somit 556 Personen (510 männliche und 46 weibliche).

Die Unterstützungsempfänger verteilen sich folgendermaßen auf die Nebenstellen:

Nagold	983 männl.,	80 weibl.,	zul. 1063
Freudenstadt	2211 männl.,	82 weibl.,	zul. 2293
Calw	515 männl.,	152 weibl.,	zul. 667
Herrenberg	625 männl.,	78 weibl.,	zul. 703
Horb	392 männl.,	20 weibl.,	zul. 412

Die Abnahme der Arbeitslosen beträgt in Nagold 173, Calw 107, Freudenstadt 81, Herrenberg 135, Horb 60. Auffallend ist dabei die prozentual wesentlich geringere Ab-

nahme in Freudenstadt im Vergleich zu den übrigen Nebenstellen.

Am 15. 3. 1931 stand das Arbeitsamt Nagold der Zahl der Arbeitslosen nach an dritter Stelle in Württemberg, mehr Arbeitslose hatten nur das Arbeitsamt Stuttgart und das Arbeitsamt Ehlingen, am 1. 4. jedoch an fünfter Stelle (mehr Arbeitslose außerdem bei den Arbeitsämtern Ulm und Heilbronn).

Arbeitsuchende waren es am 1. 4. 1931 = 5769 männliche und 647 weibliche, sonach insgesamt 6416.

Um die gleiche Zeit des Vorjahres, am 1. 4. 1930, standen beim Arbeitsamt Nagold 2362 Personen in Unterstützung. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr beträgt demnach an Unterstützungsempfängern 2716 oder 115 Proz. Die prozentual sehr starke Zunahme im Vergleich zum Vorjahr rührt davon her, daß in diesem Frühjahr die Arbeitsaufnahme im Baugewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft durch die starken Schneefälle erheblich verzögert worden ist.

Bersammlung der K.S.D.A.P. Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saal des „Grünen Baum“ eine Bersammlung der K.S.D.A.P. statt. Der Besuch war trotz des herrlichen Frühlingstages gut zu bezeichnen. Kurz zuvor fand ein Propagandamarsch der S.A.-Leute aus der Umgebung statt, woran mit klingendem Spiel die S.A.-Kapelle Nagold. Auch im Saal selbst gab die S.A.-Kapelle durch schnelle Marsche der Bersammlung der K.S.D.A.P. die richtige Note. Trozdem was dieser Bersammlung mit gewissen Befürchtungen entgegengekehrt hatte, verlief diese äußerst ruhig und ohne jede Ausschreitung. Eine oberflächliche Waffendurchsuhung am Eingang durch Landjäger des Bezirks war allerdings als notwendig erachtet worden. Der Führer der hiesigen Ortsgruppe eröffnete die Bersammlung und erteilte dem Redner, Herrn Philipp Böhner-Nagold das Wort. Böhner beginnt damit, daß man die Leuten nicht sagen soll, was sie hören wollen, sondern das, was sie hören sollen. Wie vieles was schon vorhergesagt ist, sei wieder vergessenen worden, ein altes Uebel. Er kommt auf das Verbot der hier kürzlich anberaumten Bersammlung zu sprechen und im allgemeinen auf den Terror, mit welchem von gegnerlicher Seite immer wieder versucht wird, die K.S.D.A.P. am Leben zu halten. Aber wie es sich schon oft in der Geschichte gezeigt hat, daß eine nationale Idee sich durchsetzt, wird es sich auch hier einmal beweisen, daß die K.S.D.A.P. ihr Ziel erreichen wird. Der wahre Feind hat nicht rechts, nicht links, er sitzt über uns, es ist die Macht des Geldes, eine Gruppe von Finanziers, von Kriegsgewinnlern und dergleichen, die während wir uns gegenseitig freiten, als lachende Dritte die Armen aus unserer Haut schneiden. Böhner kommt dann auf die einzelnen Parteien zu sprechen, zuerst auf die Kommunisten, wobei er ausführt, daß die K.S.D.A.P. die Gefahr eines entstehenden riesengroßen Chaus durch ein Beitretenden des Kommunismus in Deutschland kennt und aufgestanden ist, um dem Kommunismus ernsthaften Widerstand entgegenzusetzen. Der Redner wendet sich dann gegen die Sozialdemokraten, die die politische Kainität des deutschen Volkes ausgenutzt haben und sich nur durch halten konnten. Die Mittelparteien, die bei ihm nichts gekostet, fertigt er kurz ab. Das Zentrum habe sich in letzter Zeit sehr schaff gezeigt, und zwar deshalb, weil die Kat.-Soz. angeblich einen Konfessionskampf betreiben wollten. Den Deutschnationalen wirft er Verrat und Unkonsequenz vor und spricht die Ueberzeugung aus, daß sich dies eines Tages rächen wird. Die Rettung wäre die Anschließung an die K.S.D.A.P. Das deutsche Volk schwacht in einer Gefahr, eine Spannung liegt in der Luft, wie 1918 vor dem Waffenstillstand und 1923 vor Einführung der Währungsstabilisierung. Es muß etwas kommen, es kann doch nicht weiter so fortgehen, in einer solchen Phase leben wir auch heute wieder. Die Gefahr wird erkannt werden, wenn sie nur noch eine halbe Gefahr bedeuten soll. Das ist der erste Zweck der Nationalsozialisten. Ob Katholiken, ob Evangelische in ihren Kreisen schreiten, alle sind sie Protestanten, weil sie protestieren gegen die bisherige Politik, gegen den drohenden Untergang. In den letzten zwölf Jahren haben die Parteien eine Klasse gegen die andere ausgespielt, den Bauer gegen den Städter, den Arbeiter gegen den Mittelstand, und umgekehrt. Die Kat.-Soz. fordern auf, hinweg mit diesem Klassenkampf, herein in unsere Volksgemeinschaft, in der alles gleich ist und in der das Wissen und Können der Führer macht. Ob Republik oder Monarchie, ob Schwarz-weiß-rot oder Schwarz-rot-gold, danach wird nicht getracht. Wir leben nur der einen

Geist wollte er nach dem Bezirksamte gehen, wo ein kleines Mädchen heute morgen so unnatürlich hohes Fieber gehabt hatte, ohne daß sich bestimmte Symptome hatten erkennen lassen, dann zu Kommerzienrat Wandler, dessen Frau an schweren Blinddarmerkrankungen litt und die trotzdem nicht zu bewegen war, eine Operation vornehmen zu lassen. Dann zu einer Arbeiterfamilie, wo Mann, Frau und Kinder zu Bett lagen. Hanna sollte am Weihnachtsstage ein ausserordentliches Mittagessen für zehn Personen hinschicken.

„Herr Jesus, für zehn Personen,“ fiel ihm die alte Treue ins Wort.

Er nickte. „Fünfe sind ihrer. Aber es ist jedes für zwei zu rechnen, so ausgehungert sind sie.“

Er ging noch einmal in das Zimmer zurück. Elisabeth sah auf ihrem Fensterplatz zwischen blühenden Geranien und zartweißen Akeleien, die Hanna affigentlich mit großer Mühe heranzog. „Auf Wiedersehen, mein Häschen!“ Er schob ihr die rechte Hand unter das Kinn und hob ihr Gesicht empor.

Und wieder lag der gleiche Ausdruck in ihren Augen wie vorher bei Tisch.

„Bleibst du lange, Georg?“
„Nein — gar nicht lange. — Schlag fünf Uhr bin ich jurid.“

Sie hatte ihn sonst immer bis an die Flurtüre begleitet. Heute wandte sie ohne ein Wort ihr Gesicht dem Fenster zu.

„Hanna, ich meine...“
„Was meinst du denn, mein Häschen?“ fragte Hanna, als sie nach dem Spülen zu Elisabeth ins Zimmer trat.

„Ja, kleine Liebe? — Ja? — Herr Jesus, endlich. — Es braucht sich ja nur hineinzulegen in sein Bettchen. Und Angst mußt du so nicht haben, gar keine. Will die Kinder, die draußen Schlitten fahren, sind einmal zur Welt gekommen, und kein einziges ist dabei, das seine Mutter verloren hätte.“

Von der Pfarrkirche und der kleinen Kapelle auf der Höhe klangen die Weihnachtsglocken durch die Winternacht.

Eine Lichterreihe huschte preisgeschwind ins Tal, lauter Bergbewohner, die von ihren Höfen herunter ins Tal zur Christmette fuhren.

(Fortsetzung folgt.)



Frage, wie es dem deutschen Volk geht und gehen wird. Es ist eine Tatsache, daß die schon bestehenden Verhältnisse sich noch bis ins Grauenhafte verschlimmern, wenn nicht das deutsche Volk über Nacht wie ein Mann aufsteht und, getrieben durch den Feind der Zeit und die Not des Volkes, geschlossen Widerstand bietet gegen die Ausbeuter. Der Redner wendet sich dann gegen die Geldwirtschaft der vergangenen Jahre in längeren Ausführungen und verkündet die programmatische Aufhebung aller Ausbeuter, wenn die R.S.D.A.P. die Macht in Händen habe. Er verurteilt dann auch die bestehende Arbeitslosigkeit und die Verletzung derselben, wenn man dem Geld die Macht nimmt, die es hat und kommt in diesem Zusammenhang auf die Arbeitslosenpflicht zu sprechen, die in jeder Hinsicht ein Vorteil wäre. Vh. Böhmert fordert anschließend in anfeuernder Rede zum Rittmarsch auf und wendet sich dabei hauptsächlich an die Jugend, den Träger der Begeisterung. Immer hat die Begeisterung Großes geschaffen. Wir brauchen sie auch heute zur Befreiung unseres Volkes und damit die Jugend. Der Redner streift nun auch die Vorgänge der Nationalsozialisten in Berlin, die er dahin erklärt, daß sich Unkraut leicht einnistet, das aber mit rücksichtsloser Strenge ausgejätet wird. Die Nationalsozialisten lehnen es ab, irgendwelche Kompromisse zu machen. Entweder regieren sie ganz und leisten produktive Arbeit oder sie bleiben fern. Daher der Auszug aus dem Reichstag. Er schließt mit dem Ruf: Auf an jeden Deutschen. Wählt du nicht weiter am Gängelband der Korruptionen usw. mitgegeben werden, dann befinne dich, wache auf. Wir brauchen alle, soll das deutsche Freiheitszeichen wieder über deutsche Lande wehen. — In der nachfolgenden Diskussion sprach Herr Hölzler für die R.S.D.A.P. der noch in einer der letzten Versammlungen sich zur S.P.D. bekannt hatte. In ruhiger Form wandte er sich gegen einzelne Ausführungen des Referenten, berührt kurz den § 218, sprach davon, daß ihm ein angebl. Standesdünkel bei den Nationalsozialisten mißfällt, was alles Vh. Böhmert in seinem Schlusswort zu widerlegen mußte. Um 7/7 Uhr fand damit die Versammlung ihr Ende.

Waldbrandgefahr. Das Frühjahr ist die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders rauchende Spaziergänger und die Wanderer, immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unermäßigem Feuer oder Licht, also brennenden Zigaretten, Zigaretten, Pfeifen ohne Dedel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glimmende Gegenstände wegzuworfen oder unvorsichtig zu handhaben und im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden. Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem die jugendlichen Wanderer auf den großen Schaden aufmerksam zu machen, der durch ein weggeworfenes Zündholz oder eine Zigarette oder durch das neuerdings so sehr beliebte Abkochen im Walde entstehen kann. Bei einem Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar. Ganz besonders kommt es darauf an, daß ein Waldbrand im Entstehen unterdrückt wird, deshalb sollten die Wächenden möglichst rasch zur Stelle sein (womöglich unter Benützung von Fahrträdern oder Kraftwagen) und sofort auch die zur Löschung nötigen Werkzeuge mitbringen. Hierzu gehören in erster Linie Hauen, Schaufeln, Kreuzspindel und Patzen zum Ausschlagen des Feuers, Abziehen des Bodenüberzugs und Bedecken mit Erde, Sodann Kerze und Sägen. Es ist dringend wünschenswert, daß in jeder Gemeinde an einem allgemein bekannten Platz (Spritzenhaus bzw. Rathaus) diese Werkzeuge in der erforderlichen Zahl bereitgehalten und im Falle eines Waldbrandes so rasch wie möglich, d. h. bei größeren Entfernungen mit Fuhrwerk oder Kraftwagen auf den Brandplatz geschafft werden. Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtfertig damit umgehen darf, vielmehr alle Mittel anzuwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse ungeschädigt der Allgemeinheit zu erhalten.

Magold, 12. April. Die Gewerbedank Magold hielt am Samstag im Gasthof zum „Goldenen Adler“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Der Mitgliederstand beträgt mit dem Beginn des Jahres 1931 = 1135. Der erzielte Reingewinn von 28 602.95 Mk. wurde folgendermaßen verteilt: 7 Proz. Dividende und Stückzinsen auf Geschäftsguthaben 13 349.40 Mk., 10 Proz. Kapitalertragsteuer hiervon 1193.07 Mk., Zuweisung an die Aufwertungsrücklage 5000 Mk., Zuweisung an die gesetzliche Rücklage 4735 Mk., Abschreibung an Mobilien 450 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 1875.48 Mk. Der Umlauf auf einer Hauptbuchseite beträgt 34 244 267.15 Mark.

Freudenstadt, 11. April. Der Berliner Hoteltschwindler hat auch in Reutlingen sein Unwesen getrieben. Der Besitzer des Hotels zum „Kronprinz“ erhielt am 5. April einen Brief, in dem eine Baukommission von sechs Herren angekündigt wurde. Kurze Zeit später kam eine Postkarte, in der mitgeteilt wurde, daß das Gepäc der Kommissionsmitglieder in einigen Tagen eintreffen werde. Ganz harmlos stand unten in der Ecke der Karte zu lesen, daß der Hotelier doch „so gut sein soll“ und etwaige Wertbriefe einlösen. Tatsächlich kam auch schon am andern Tag ein Wertbrief in Höhe von 78.70 Mk., den der Hotelier anstandslos einlöste. Den gleichen Trick verübte der Berliner Gauner noch in mehreren Hotels auf dem Schwarzwalde. So auch in Schramberg im Hotel „Lamm“, doch traute man dort der Sache nicht und blieb so vor Schaden bewahrt. Auch in Freiburg und in Ulm hat der Gauner seinen Trick versucht. Insgesamt hat er 600 Rirte betrogen.

Trossingen, 11. April. (Waldbrand.) Ein gefährlicher Wald- bzw. Kultarbrand kam mittags auf dem Gemeindefeld, Gewand Kirchhölde, zum Ausbruch. Das Feuer entstand dadurch, daß Mädchen von Alzheim, die mit Pflanzenzehen beschäftigt waren, um die genannte Zeit auf einem schmalen Weg innerhalb der Kultur, entgegen den Warnungen des Förstlers, ein kleines Feuer anzündeten, um den Kaffee zum Mittagessen zu wärmen. Das ringsum befindliche dürre Gras fing bald Feuer, breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus. Der Löschzug der Feuerwehr kam gerade noch recht, um den Flammen am Rande des Hochwaldes Einhalt zu tun. Innerhalb knapp dreiviertel Stunden war die Halde in einer Ausdehnung von über 4 Hektar eine schwarzgebrannte Fläche. Etwa zwei Drittel der 1- bis 15jährigen Kultur dürfte vernichtet sein.

Kottweil, 11. April. (Ueberfahren.) Der 8½-jährige Otto Huber, Sohn des Postinspektors Huber hier, fuhr mit seinem Kodeltratsch in die Bahnhofstraße hinein, als von der Stadt her ein Verkehrssomnibus kam. Von diesem wurde der Knabe erfasst, eine kurze Strecke gefaselt und am Kopfe so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb.

Stuttgart, 11. April. (Schwarzarbeit.) Vor einiger Zeit konnte die „Südd. Zeitung“ mitteilen, daß der Vorstand der Druckereiabteilung des hiesigen Vermessungsamts für Private und Gemeinden Arbeiten ausführte, das Geld aber — es soll sich um 24 000 RM. handeln — für sich einzog. Daß durch diese Tätigkeit das ortsanfällige Buchdruckerergewerbe eine nicht unempfindliche Schädigung erlitt, bedarf keiner weiteren Erklärung mehr.

Südd. Textil- und Bekleidungsmesse. Zum zwölften Male wird vom 12. bis 14. April die Frühjahrsmesse stattfinden. Dem Besucher bietet sich die beste Gelegenheit, alle Einzelheiten einer umfassenden Musterchau, welche die neuesten Erzeugnisse und mannigfaltigen technischen Errundensachen in übersichtlicher Anordnung und höchst anschaulicher Weise darstellt, genau und sorgfältig zu prüfen. Für alle einschlägigen Wirtschaftskreise ist die Kenntnis über den Gesichtspunkt der Mode und die den veränderten Verhältnissen angepasste Preisgestaltung wichtig.

Kornweilheim, 11. April. (Schwimmbad wird gebaut.) Der Bau- und Sparverein hat dem Gemeinderat Pläne und Kostenvoranschläge über die Errichtung einer Schwimmhalle vorgelegt. Die Kosten werden sich auf ca. 170 000 RM. belaufen; die Finanzierung hat in hochherziger Weise die Salamander A.-G. außerordentlich leicht gemacht. Sie stellt 100 000 RM. zinsfrei zur Verfügung.

Tübingen OSt. Balingen, 11. April. (Senkung der Umlage.) Der Gemeinderat hat dem Etat zugestimmt, der bei 438 750 RM. Einnahmen und 580 300 RM. Ausgaben eine Umlage von 19 Prozent gegen 20 Prozent im Vorjahre vorsieht.

Gmünd, 11. April. (Wieder Heimatspiel.) Die dramatische Vereinigung Geiger-Ring führt in diesem Frühjahr wieder das romantische Volkschauspiel „Der Geiger von Gmünd“ von Hermann Streich auf, das in den Jahren 1924 bis 1926 so regen Besuch gefunden hatte.

Kausen/Esch, 11. April. (Selbstmord.) Der ledige 20-jährige Erwin Bisher von Pfessingen hat sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen oberhalb des Bahnhofes gelegt und überfahren lassen. Der Grund zu dieser Tat soll Liebeskummer gewesen sein.

Sträß, 11. April. (Brand.) Hier wüdete am Donnerstagsabend ein Schadenfeuer, dem ein Wohnhaus mit Scheuer zum Opfer fiel. Drei Feuerwehren bekämpften das entsetzte Element. Die Feuerträte war bis Langenan, Ulm und Rammingen zu sehen.

Mäglingen, 11. April. (Tödtlich verunglückt.) Als der Personenzug 20.10 Uhr von Ludwigsburg her fuhr, passierte eben das Einpännerfuhrwerk des Kohlenhändlers Heinrich Lufft aus Spertg den schrankenlosen Uebergang beim Bahnhof. In einem scharfen Pfiff der Maschine schaute das Pferd und ging davon. Während der Lenker des Fuhrwerks, Heinrich Lufft, der das Pferd am Kopf führte, von diesem zu Boden geschleudert wurde, glücklicherweise aber nur Hautschürfungen erlitt, kürzte sein 64-jähriger Bruder Gottlieb Lufft vom Wagen und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald starb.

Buchau, 11. April. (Motorradunfall.) In einer Straße wollte ein Motorradfahrer zwischen einem Lieferwagen und einem Personenzug durchfahren. Hierbei geriet er an den Lieferwagen und wurde so unglücklich geprellt, daß ihm der Schädel buchstäblich auseinanderbrach. Der Tote ist 25 Jahre alt und stammt aus Buchau.

Ludwigsburg, 12. April. (Todesfall.) Am Samstag ist im Alter von nahezu 80 Jahren Prälat von Stalder gestorben. Er ist 1851 geboren und fand seine erste händliche Anstellung als Helfer in Badnang 1880. Sechs Jahre später kam er nach Stuttgart, wo er bis 1898 blieb. Dann wurde er als Dekan nach Urach berufen und von dort ebenfalls als Dekan nach Reutlingen 1910. Im Jahre 1913 wurde er zum Prälaten und Generalsuperintendenten von Ludwigsburg ernannt. Gleichzeitig war er Mitglied des Konsistoriums. Im Jahre 1922 trat er in den Ruhestand ein, den er in Ludwigsburg verbrachte. Noch im Oktober 1930 konnte er die Feiern der goldenen Hochzeit begehen.

Poppenweiler OSt. Ludwigsburg, 12. April. (Verkehrsunfall.) Am Freitag sprang einem Warbächer Lieferwagenbesitzer ein Kind in die Räder des Wagens, so daß ein Hinterrad über den Kopf des Kindes wegging. Das 13-jährige Mädchen des Paul Gerstenauer in Poppenweiler ist den schweren Verletzungen nach wenigen Minuten erlegen.

Biberach, 12. April. (Der Berliner Schwindel.) Der schon aus Freudenstadt, Reutlingen und Ulm berüchtete Hoteltschwindler ist auch im hiesigen Hotel „Rad“ verhaftet worden. Es wurden fünf Zimmer bestellt und um die Einlösung einer Kaution gebeten. Diese kam am Karlamstag in Höhe von 75 RM. Der Hotelbesitzer fiel aber nicht auf diesen Schwindler herein.

Gomadingen OSt. Münsingen, 12. April. (Ertunten.) Die anderthalbjährige Tochter des Straßenwärters Fritz Stoof fiel in einem unbewachten Augenblick in einen im Kellerortrum befindlichen Wasserbehälter. Nach Auffindung war das Kind eine Leiche.

Aus Baden

Jurtwangen, 10. April. (Gasthaus abgebrannt.) Heute nachmittag 3 Uhr brach in dem weithin bekannten Gasthaus „Zur Martinskapelle“, das an dem Höhenwege Schönwald-Brend-Kaltcherberge liegt, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus. Der Brand griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß in kürzester Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Außer dem Mobiliar verbrannte auch ein Pferd und ein Kalb. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Die in etwa 200-300 Meter Entfernung stehende eigentliche Martinskapelle blieb mit Ausnahme des Turmes, der erheblich beschädigt wurde, vom Feuer verschont.

Buntes Allerlei

Vorsicht mit der Frühjahrskleidung.
1. In der jetzigen wetterwendigen Jahreszeit lege man nicht gleich, wenn einige schöne Tage kommen, die warme Kleidung ab. Erkältungen, Grippe, Rheumatismus sind leicht die Folge, besonders bei unzeitigem fettarmen, geschwächten Körper. Warme Unterkleidung und leichtere Oberkleidung ist jetzt das richtige. Gegen etwaige Apriltaunen schützt ein Ueberrock am Arm und ein Regenschirm in der Hand. Kinder sollen noch nicht mit unbedeckten Waden gehen, das ist Vergeudung von Körperwärme und

**Vom Zeitgeist wird hinweggemäht
das, was nicht reine Qualität
Die SALEM Zigaretten sehn
wir darum überall bestehn!**

SALEM ZIGARETTEN sind Qualitätsmarken!



Lebensenergie, die der wachsende Organismus sehr nötig hat. Es ist gesundheitschädlich, nasse Kleidung (auch Strümpfe), die man besonders in heutiger Jahreszeit leicht bekommt, noch anzubehalten, wenn man nicht mehr in Bewegung ist. Wasser als guter Wärmeleiter entzieht in der feuchten Kleidung dem Körper viel Wärme. Professor Kumpel hat durch Untersuchung festgestellt, daß der Wärmeverlust des Körpers durch nasse Bekleidung dreimal so groß ist, als wenn man ganz unbekleidet wäre. Dabei soll man durchnässte Kleidung nicht im Schlafzimmer aufhängen, weil sich die Feuchtigkeit den Betten und Wänden mitteilt, was nachts für die Schläfer ungesund ist.

Handel und Verkehr

Ausgabe von Pfandbriefen der Badischen Kommunalen Landesbank. Der Badischen Kommunalen Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt in Mannheim, ist die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von 10 7 Prozent verzinslichen Goldanleihepfandbriefen (4 Reihen) im Nennwert von 5 Millionen Mark erteilt worden.

Stuttgart, 10. April. (Stuttgarter Pferdemarkt am 20. und 21. April.) Der Markt findet wieder auf dem Cannstatter Wägen Platz, verbunden mit einem Hundemarkt sowie einer Messe in Wagen, Sattlerwaren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Dem Markt geht am Sonntag, 19. April eine Prämierung von Reitpferden im Stadt-Schlachthof voraus.

Schweinepreise. Blaueiden: Milchschweine 15-22 M. — Crealinsen: Milchschweine 19-23 M. — Mainhardt: Milchschweine 17-23 M. — Nengen: Milchschweine 15-24 M. — Munderlingen: Milchschweine 16-23 M. — Mutterweine 105-130 M. — Rosentfeld: Milchschweine 15-25 M. — Schömburg: Milchschweine 14-20 M. — Weilderhadt: Milchschweine 17-21 Mark.

Letzte Nachrichten

Auflast zum Kürtenprozeß

Berlin, 13. April. Der Prozeß gegen den „Wehrwolf von Düsseldorf“, Peter Kürten, der sich rühmt, mehr als 25 Morde und Mordversuche begangen zu haben, wird heute seinen Anfang nehmen. Es handelt sich um den größten Mordprozeß aller Zeiten, aber gleichzeitig um einen Kriminalisten-, Pädagogen- und Kerkertongreß größten Stils. Das beweist schon der Auflast. Denn am Sonntagabend versammelten sich die Pressevertreter, die Pädagogen, die medizinischen Sachverständigen und die Richter, die diesen Prozeß leiten werden, um in offener Aussprache — ein novum — darüber zu entscheiden, wie viel von diesem Prozeß in die Öffentlichkeit kommen soll. Ueber hundert Kriminalisten und Pressevertreter sind bereits in Düsseldorf eingetroffen; auch das Ausland, insbesondere England, ist stark vertreten.

Schwerer Verkehrsunfall

Düren, 12. April. Ein Verkehrsauto mit Kommunionkindern und deren Angehörigen fuhr heute vormittag von dem kleinen Dorfe Thum (Kreis Düren) zur Pfarrkirche nach Berg. Auf der Rückfahrt geriet der Wagen unmittelbar vor Thum ins Schlingern und stürzte um. Von den etwa 60 Insassen trugen ein Mann, vier Frauen und zwei Kinder sehr schwere und fünf weitere Personen leichtere Verletzungen davon. Sie wurden in das Krankenhaus nach Lendersdorf gebracht. Einige weitere Insassen wurden so leicht verletzt, daß sie in ihre Wohnungen gebracht werden konnten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch scheint es nicht ausgeschlossen, daß durch die zahlreichen

im Wagen stehenden Personen ein Schleudern des Autos herbeigeführt wurde, so daß es dem Wagenführer nicht möglich war, die Kurve zu nehmen.

Politische Zusammenstöße in Chemnitz — Ein Toter

Chemnitz, 12. April. Im Verlauf eines Streites ist gestern abend in der Bismarckstraße ein Mitglied der kommunistischen Antifa (Antifaschistische Jugend) namens Rabitz von dem Stahlhelmangehörigen Otto erschossen worden. Das Stahlhelmmitglied soll in Notwehr getötet haben.

Doppelmord

Prag, 12. April. In Bodau bei Auzig wurde heute nacht ein Ehepaar ermordet. Die Polizei fand in dem zum Hause gehörigen Garten die Leichen der Eheleute mit zertrümmerter Schädeldecke, herumliegende Kleidungsstücke und ein Eisenrohr. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Täter zuerst den Ehemann getötet, später hat er dann die zurückkehrende Frau, die Besitzerin eines Kaffeehauses, ermordet. Wertgegenstände wurden nicht geraubt.

Gestorben

Calw: Georg Kiensle, Schneidermeister.
Freudenstadt: Katharine Diamant geb. Red, 82 J. u. **Saigersbrunn-Allmand:** Agathe Buchhardt geb. Braun, 82 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolph Post

Egenhausen.

Zum Besuch des morgen Dienstag hier stattfindenden

Bieh- und Schweinemarktes

wird freundlichst eingeladen.

Bürgermeisteramt:
Rath.

Berneck.

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 16. April 1931 stattfindenden

Prämer-, Bieh- u. Schweinemarkt

ergeht hiemit freundliche Einladung.

Den 13. April 1931. Bürgermeisteramt.

Altensteig

Biehverkauf.

Am Dienstag früh von 8 Uhr an habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig einen Transport

Schöner, hochtr. Kalbinnen und Kühe
Junge, gewöhnliche Milchkühe
1 wie Jungvieh

zum Verkauf stehen, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Mag Lemberger.

KABA



das ideale Familiengetränk

1. wohlschmeckend
2. leicht verdaulich
3. nahrhaft und vitaminhaltig
4. nicht stopfend
5. stets gebrauchsfähig
6. in 1 Min. zu bereiten
7. sehr preiswert

Die Tasse Kaba kostet nur 2 Pfennige
30 Pfg. das kleine Paket / 60 Pfg. das große Paket
(Pfundpreis RM 1.50) Stets vorrätig bei:
Chr. Burghard Jr., Altensteig.

Zunweller.

Über 200 Stück
Nichtenstangen

unverküf, hat zu verkaufen

Georg Schleich I Telefon Altensteig 88.

Komme morgen mit
allerlei Seewaren und Gemüse
auf den Marktplan
Frau Reck.

Verlaufen

hat sich mein kleiner, schwarzer Dackelhund (kurzhaarig)



Vor Ankauf wird gewarnt.
Görker Holzölöl. Altensteig.



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaupf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Imnauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132



B.S.V.C.
gegr. 1921.

Sammler.

Freunde der Briefmarkenkunde von Nagold, Altensteig und Umgebung werden hiemit zu einer Samstag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr in Nagold im Gasthof zur „Eisenbahn“ stattfindenden zwanglosen, gänzlich unverbindlichen Besprechung freundlich eingeladen.

Briefmarkensammlerverein
Calw.

Photo-Alben

sind in neuer Auswahl, in den beliebtesten Formaten in geschmackvollen Ausführungen und in jeder Preislage zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Schöne, sommerliche
Drei-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör, in der oberen Stadt auf 1. Mal zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Fleißiges
Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft auf sofort gesucht.

Wolff Leis, Ougenwald.

Dieselbst sind 1 Paar schöne
Läufer Schweine
zu verkaufen.

Altensteig
Feischer, bayrischer
Kräutertasse

ist eingetroffen bei

Chr. Burghard Jr.

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H.

Für jedermann:

Annahme von Spargeldern
bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Oberhaugstett — Neuwetter.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 16. April 1931**
im Gasthaus zum „Eisernen“ in Oberhaugstett stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johannes Schauble
Sohn des
Hoh. Georg Schauble
Bauer

Eva Kathrine Schauble
Tochter des
+ Adam Schauble
Maurer

Kirchgang um 12 Uhr.

Alle Schulbücher und Schularartikel

kaufen Sie vorteilhaft in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

